

Frau Cornelia Dietrich,
die Tochter des im vorigen Jahr verstorbenen Winfried Dietrich,
hat darum gebeten,
allen Heimatfreunden mitzuteilen,
dass ihre Mutter

Frau Ursula Dietrich,

am 12. März 2008
im Alter von 87 Jahren
verstorben ist.

MUTTER

Stephan Dietrich - Saafnlob

Ach Mutter, ich wollt dir e Liedel singe,
mit dr allerschennsten Melodie.
Is sollt zun Dank für die Lieb derklinge.
Nu sitz ich un schreib un summ`s für mir hie.
Naa, su gieht`s net, is muß annersch sei:
Is ganze Harz gehärt do mit nei.

Do hob ich ne Vögele zugehört,
ne Storm, wenn`r dorch de Fichtn fährt.
Is hot mir der Bach sei Liedl gesunge. –
Doch kaans vun dan Liedern hot su geklunge,
wie ich`s für dir, mei Mutter, gedacht.
Do kam mir e Trost in aasamer Nacht.

Wos is Harz bewegt, wos is Harz in sich trögt,
dos ka mer mit Wortn nett sogn.
En Dank für die Lieb, die e Mutter schenkt,
dann ka mer im Harzn trogn.



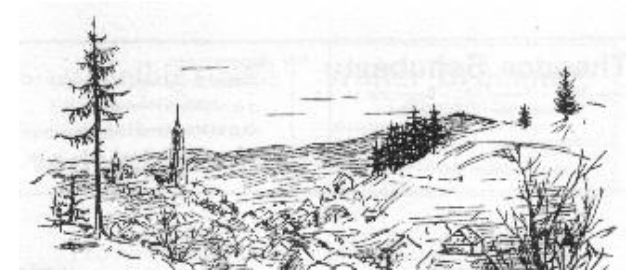
Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Fax 037752 / 2141

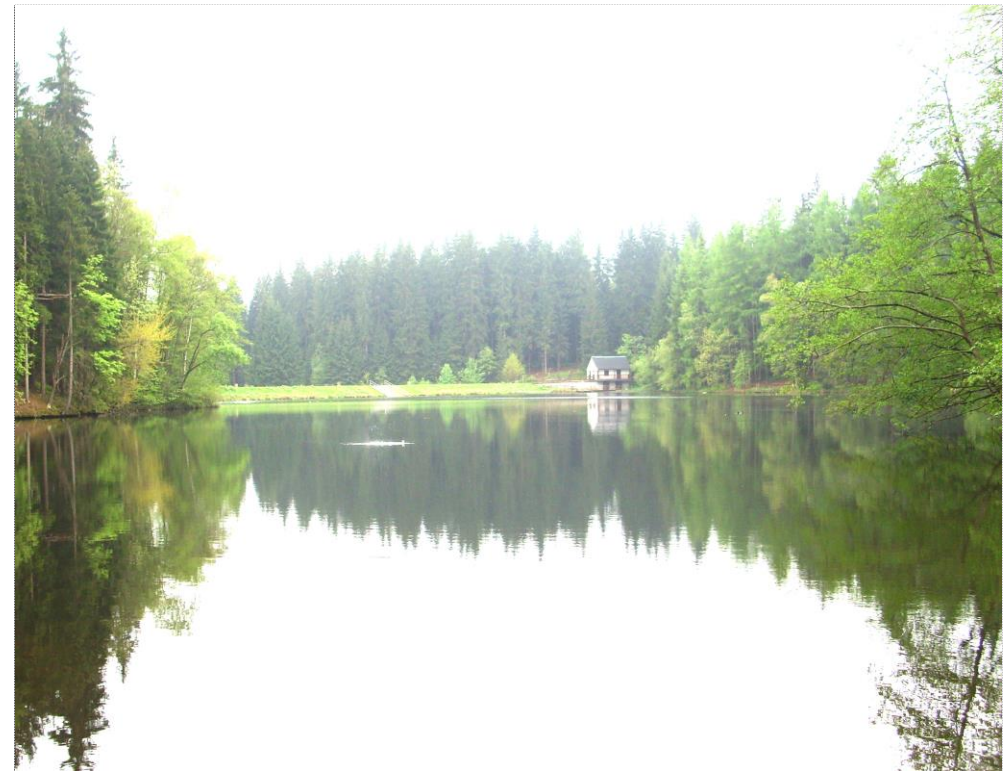
Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Konto-Nr.: 389 220 7258
BLZ: 870 560 00
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Unne r



Numme **Mitteilungsblatt des** Juni
r **Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock** 2008



Hier ein Foto aus einem Nachbarort von Eibenstock. Wo ist das?
Die Lösung findet Ihr versteckt in diesem Blatt'l.

Foto: M. Schürer

Nu du Uhgelück

Von Stephan Dietrich -Saafnlob

Is kimmt natürlich vür, doß mr in daar fixen Walt oft mit sein Gernerks nimmer auskimmt. Wie mei Fraa neilich saat: „Brennst emol drei griene Haaring miet“, nu do ho iech's aabn unnerwags wieder vergassen und und bracht drei griene Gorken, wall iech wußt, ewos mit „grien“ war derbei. Se saat zwar, iech wär e großer Talken, ober an dr Sach war doch nischt zu ändern. Gestern sollt iech Millich mietbrenge un bracht drei Flaschen Bier miet. Dos is ja nu schlimmer, wall zwischen dan zwee Sachen doch e großer Unterschied is. Nu schickt mieh mei Fraa nimmer eikaafen. Is aa gut, mir Manner müssens suwiesu allemol aus unnerer Tasch extra bezohl'n. Ober iech wollt aangtlich wos annersch dorzöhl'n, un zwar vun menn Gevatter Hannes. Dar hot sich in letzter Zeit e Aktentasch geakaft. Itze laafen ja viel Leit mit de Aktentaschen rüm, aah sölche, die gar kaane Akten neizutu hamm. Manche trogn aah bluß ihr Frühstück drinne spazieren. Dos sieht doch nooch wos aus, su e Aktentasch untern Arm. Dr Waag gung ewing kreiz un quar, dos log ober nett an dr Stroß, un is gung noocherts aah noch eweng bargauf. Ar blieb aah oft emol stieh, üm racht tief Luft ze hül'n, un kam nu su üm Zwee rüm eham. De Haustür war zum Glück agelahnt, un ar tapset nu leise wie e Spitzbub de Treppen nauf. Sei Fraa sollt doch nett aufwachen. Ober wies su is, dos viele Bier hot aabn doch de Gedankn eweng dorchenanner gebracht. Mei Hannes wußt nimmer genau, öb ar in dr erschten oder zweeten Etage wuhnet. Ar hot an Knöppen vun Mantel ogezöhl't, un do war aaner übrig: Also aaner is erschte Etage. Nu hot ar sei Mapp runnergestellt un vürsichtig mit Schlüssel an dr Vorsaaltür probiert. Die gung nett auf. Benn letzten Streichhölzel merket ar ober doch of aanol, doß dos gar net sei Tür war, doß ar e Trepp höher nauf musst. Nu suchet ar in dr Finster sei Mapp. Ar wußt doch, ar hatt ewos in dr Hand. Ar wußt när nimmer genau wos dos war. Nort sacket ar wos unter de Arm un tapset behutsam e Trepp höher nauf. Ar bracht aah mit Müh un Nut de Tür auf un gung gleich neid r Schlofstub. Do machet aah sei Fraa gleich Licht, gucket, un hot vur Lachen en Bökerts rausgerissen, wie se ihrn Maa sooch. Dar stand wie e armer Sünder an dr Tür un wußt gar nett, wos lus war. Nu fröget ar: „Sog mir emol, wa-wa-warüm lachst du, he?“ Do saat se: „Guck när emol nein Spiegel!“



Zeichnung: M. Schürer

Do stund ar nu vürn großen Spiegel und musst off amol salber lachen. Aar hatt naamlich untern Arm statt dr Aktentasch ne Fußastreicher vun dr erschn Etag. Domits niemand merkt, is sei Fraa gleich dr Trepp no, hot ne Fußotrater wieder hiegelegt un de Aktentasch mietgebracht, die an dr Wand laahnet. Ober se war dan Obnd nett bies, doß ar su spöt kam und aah eweng naß. Un dos hatt zwee Gründ gehatt: Erschtens, wall se seit langer Zeit wieder emol orndlich gelacht hatt un zweetens, wall r ihr Maa in dr Aktentasch e Tütel Zuckerzeich vürn Neigrosch mietgebracht hatt.

Aus „Kulturspiegel“ April 1954

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Christine Baumgärtel	am 02.06.	zum 59. Geburtstag
Johannes Pünk	am 09.06.	zum 76. Geburtstag
Ingrid Spitzner	am 16.06.	zum 70. Geburtstag
Ralf Möckel	am 22.06.	zum 43. Geburtstag
Liselotte Heymann	am 25.06.	zum 76. Geburtstag



Unsere Zusammenkunft im Juni

Wir laden ein zu unserer Zusammenkunft in das Ferienhotel „Blaues Wunder“

mit TANZ

am Freitag, den 6. Juni 2008

Es sei darauf hingewiesen, dass nicht getanzt werden muss!! Der Abend ist unsere ganz normale Zusammenkunft wie jeden Monat, eben halt nur mit Tanz – und es ist ausnahmsweise ein Freitag.

Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme!

Wem der Weg zu weit ist, der rufe bitte an (Tel. 2141). Es wird dann für eine Fahrmöglichkeit gesorgt.



VORANKÜNDIGUNG für JULI

Wir treffen uns am **03. Juli 2008**, 18:00 Uhr

zum **ROSTERN**

im Garten des Vereinshauses



Und natürlich findet unsere Zwei-Tagesfahrt nach Tschechien statt.

(siehe Seite 6)



und hier das 3.
Teil des Puzzles.

Lösung von Titelseite: Der Stausee in Schönheide



Unsere geplante Zwei-Tagesfahrt nach Tschechien am 05. + 06. Juli 2008

Nun ist es bald soweit, unsere Zwei-Tagesfahrt rückt immer näher.
Abfahrt ist **8:00 Uhr** an den üblichen Haltestellen – also:

1. Café Schumann
2. Postplatz - Touristinfo
3. Autohaus Renault
4. Platz des Friedens

*Wünschen wir uns
GUTE FAHRT!*

Auf dem „Großen Arber“

Ihr findet in diesem Blatt 1 wie üblich die Platzkärtchen. Hier schon mal ein Überblick über Eure Sitzplätze. Sie können natürlich individuell getauscht werden - nur nicht mit den Fahrer!

	1	5	9	13	17	21	25		31	35	39	43	47
	Spiegelhauer Roland	Bösel Heinz	Knof Ruth	Baumgärtel Bernd	Möckel Renate	Müller Adelheid	Büttner Eveline		Brenner Blanca	Jung Olaf	Baumann Bernd	Neumann Gottfried	
	2	6	10	14	18	22	26		32	36	40	44	48
	Einsiedel Amita	Georgie Leane	Knof Kurt	Baumgärtel Christine	Möckel Karl	Müller Peter	Büttner Heinz		Brenner Gerd	Jung Monika	Baumann Ursula	Neumann Gudrun	
Fahrer	3	7	11	15	19	23	27	29	33	37	41	45	49
	Panowsky Rosemarie	Rost Ilse	Barth Schwing	ReiGaus Gisela	Pechstein Annerose	Tittel Rainer	Gebauer Eva	Schürer Matthias	Schmidt Siegfried	Barth Andrea	Wiech Holger	Richter Lohrar	Taube Viola
	4	8	12	16	20	24	28	30	34	38	42	46	50
	Großmann Hella	Heymann Liselotte	Barth Eise	ReiGaus Claus	Pechstein Wiener	Tittel Brigitte	Gebauer Günter	Schürer Elke	Schmidt Günter	Barth Matthias	Wiech Ute	Richter Antina	Taube Alfred

Der Eibenstocker „Sachsendreier“ – eine deutsche Rarität



Etwa ab 1850 nahm der Versand der Eibenstocker Buntstickerei einen so großen Aufschwung, dass die hiesige Post ihren Aufgaben nicht mehr ausreichend nachkommen konnte. Der sächsische Staat errichtete deshalb am Postplatz ein neues Postgebäude, das 1864 bezogen wurde. Beim Auszug aus den alten Räumen entdeckte der Postmeister an eine Säule geklebt noch einen Bogen bereits ungültig gewordener Briefmarken, die hauptsächlich zum Frankieren von Zeitungen Verwendung gefunden hatte. Es waren 20 Stück „Dreier-Marken“ zum Werte von 20 mal 3 Pfennigen. Obwohl diese Marken beim Ablösen stark beschädigt worden waren, sollten sie doch später noch beachtliches Aufsehen erregen. Mit der Gründung der „Deutschen Reichspost“ 1871 wurden fast alle Marken der „Bundesländer“ aus dem Verkehr gezogen, und es setzte eine große Nachfrage nach diesem

„altdeutschen“ Briefmarken in Sammler- und Händlerkreisen ein. Der Bogen der Eibenstocker „Sachsendreier“ geriet auch in diesen Strudel:

- 1871 Obwohl die weltbekannten Briefmarkenhändler Senf und Blauhut in Leipzig diese Marken für wertlos hielten, erwarb doch ein unbekannter Aufkäufer den Bogen für 50,- Mark.
- 1876 kaufte ihn der Wiener Briefmarkenhändler Siegfried Friedl für 500,- Mark. Er lässt die Marken erneut reparieren und bietet sie einem bekannten englischen Sammler an, der kein Interesse dafür hatte. Im gleichen Jahr noch verkauft er den Bogen an den Multimillionär und größten Sammler aller Zeiten, an den Franzosen Philippe de Renotiere de Ferrari für 1.000,- Mark.
- 1917 Nach dem Tode von Ferrari sollte der Bogen mit seiner gesamten Sammlung laut Testament der Briefmarkensammlung des Deutschen Reichspostministeriums zufallen. Durch den Ausgang des Ersten Weltkrieges aber wurde diese Erbschaft beschlagnahmt und auf das Reparationskonto verbucht, um aus dem Erlös derselben die deutschen Kriegsschulden mit zu bezahlen.
- 1923 konnte der amerikanische Zeitungsverleger Arthur Hind für 64.625 Frs. den Bogen in seinen Besitz bringen.
- 1933 Nach dem Tode Hinds erwarb ihn der französische Tabakkönig und Philatelist Maurice Burrus für 55.000 Goldfranken.
- 1963 geht der Bogen vor Auflösung der Burrussammlung an den Berliner Briefmarkenhändler W. Kruschel. Er zahlt dafür 210.000 DM.
- 1964 verkauft Kruschel ihn für 215.000 DM an den Schweizer Anderegg.
- 1965 erwirbt Kruschel auf der Versteigerung der Anderegg-Sammlung erneut den „Sachsendreierbogen“
- 1966 bietet der größte europäische Briefmarkenhändler H.C. Schwenn (Frankfurt/Main) diese Rarität auf einer Auktion am 1. und 2. Dezember zu einem Schätzwert von 600.000 DM an. Sie wurde am 2. Dezember von dem Amerikaner Dr. J. Baker ersteigert (620.000 DM zuzüglich 10% Aufgeld = 682.000 DM) Wie wir heute wissen (April 1976) war dieser letzte Auktionspreis von 682.000 DM ein Bluff, mit dem sich das Auktionshaus Schwenn Kredit erschwandelte. Schwenn hat den Bogen fingiert so hoch steigern lassen und musste ihn dann in den eigenen Safe einlagern. Trotz anderer Betrügereien machte Schwenn 1970 Pleite.
- 1971 wird in der westdeutschen Presse für den 12. Oktober die Auktion des „einzigen Originalbogens der berühmten 3er Sachsen“ angekündigt mit einem Ausruf von 250.000 DM. Er wurde für 280.000 DM von einem amerikanischen Millionär ersteigert.

Von dieser Marke waren 1850 als Auflage 5.000.000 Stück vorgesehen. Davon wurden 463.000 Stück verkauft und ein Rest (37.000 Stück) von der sächsischen Postverwaltung durch Verbrennen vernichtet. In Philatelistenkreisen nimmt man an, dass sich noch 4.000 bis 5.000 Stück der „Sachsendreier“ in den Händen von Sammlern in der ganzen Welt befinden. Heute schätzt man den Wert einer Marke auf 7.000 bis 11.500 Mark. Sachsen 3 Pfennig rot, der bekannte Originalbogen, das größte altdeutsche und zugleich das wertvollste Stück der ganzen philatelistischen Welt, ist selbst eine größere Rarität als die berühmten blauen und roten ersten Mauritius-Marken. Der Schätzwert des „Sachsendreier-Bogens“ liegt heute bei 600.000 Mark. Der jetzige Aufenthalt ist unbekannt.

Quelle: Nach Unterlagen aus dem Stickereimuseum Eibenstock, verfasst vermutlich 1970 - 1976

Grilln im Mai – mir sei drbei!



Fotos: R. Tittel

Dies Gaar hat´s endlich wieder emol geklappt mit den Watter: De Sonn tat scheine, als hätt se nischt annersch ze tu un hat diesmol aa für e gut´s temporierts Lüftl gesorcht. Unnere fleißign Weiber von Treff hattn Tisch un Bänk hiegericht un mir brauchtn uns nár noch hiezesetztn.

Un dann hats wieder geflackt: Roster un Steakers am laufndn Band. Mir kame gar net enooch mit kaue un hinner-schluckn.

Zen Aaafang gabs eweng besinnliche Musik von dr CD, allis schiene Volksliedle von Männerchörn. Des hat zen Assn gepasst. Noocherts aber musst ja aa noch is Kegeln ausgewert wern, des war ja aa noch ieberfällig. Un was söll iech eich sogn? Is is net verhaxt? Wahrscheinlich is ar doch dr Beste vu uns: Dr Pachstaa, Wern hat schu wieder alle annern Kegler hinner siech gelosn un zen zweetn Mol de Lorbeern eigeheimst, des haaßt, is warn kaane Lorbeern, sonnern ne Noochfüllflasch vu den Eierschampoo vun vorign Gaar. Der hat nár gewunne, weil des alte Flaschl alle wurn is. Mit wölln uns nár aastrenge, des dar net is dritte Gaar in Folge gewinnt, ansinstn wáscht dar siech de ganzn Gaar auf unnere Kosten sei Zeich un werd irngdwann zen Kegelkeechen dornannt. Bei de Weibsn

hat aane aus dr Profi-Liga, unnere Nötzold Erika gewunne, nu ja, des is ja kaa Kunst, die gieht ja illegal außerhalb von unnern Verein zen Bowling un lässt dortn aa de Kugln sausn. Auf jedn Fall hat se aa ewos for de Schiehaat kricht. Iech was nimmer, warsch ewos für oder gegn de Faltn. Nu ja, wie aa immer, mir wárns ja drlabn, wie se aussieht, wenn se siechs naageschmiert hot.

Un diesmol gabs aa noch Trostpreise for de letztn in dr Reih, suzesogn als Asporn fürs nächste Mol. Un weil die zwee, de Baumgart Renate un dr Spitzner, Günt´ noch aufgebabbelt wern müssn, ham mir dene, wies de Fußballer aa immer assn müssn, e Packl Kohlnhydrate ieberreich, also des is nicht annersch wie e paar Makroni, nár des die zwecks besonnerer Stimmulierung eweng annerscht geformt warn:

Des aane Mol mit Liebeshern, zen annern Mol wie, nu ja, se werd schu saah, wenn die Dinger fertich gekocht sei, wos des sei ... Auf jedn Fall gabs viel ze Lachn un wie immer is dr harte Kern spöter, wus drwagn draußn eweng gezugn hat, eigerückt in de gute Stub un do ging de Post noch emol esu richtig ab bei zünfcher Musik von Möckl – Gung un von Band.

Bis zen nächstn Mol!

Eier Vürstand

